

Gnade sei mit uns und Frieden und Gottes GeistesGegenwart

Liebe Gemeinde,

vorhin hörten wir in der Epistel, wie Paulus sein andächtiges Staunen über die Tiefe des Reichtums der Weisheit Gottes ausdrückt; Worte für das Unbeschreibliche.

Dann ein Nachtgespräch der gelehrten Freunde, Jesus und Nikodemus, darüber, wie denn dem Unfassbaren zu begegnen, wie das Reich Gottes zu erreichen sei; was einer tun müsse zu Gottes Wirksamkeit.

Neu geboren müsse einer werden, sagt Jesus: neu aus Wasser und Geist; „eingetaucht werden bis auf die Herzhaut“, um einen Ausdruck von Hilde Domin zu verwenden; leer werden von allem, was sonst gilt, und offen, und überwältigt von Gottes Anspruch, sagen die Mystiker.

Das alles ist uns heute aufgegeben im Bericht von der Berufung des Propheten Jesaja = Jeschajahu= GOTT IST DIE HILFE – Schon sein Name bezeugt den Auftrag des Menschen.

Jesaja, Sohn des Amoz, Priester im Tempel, Gelehrter und Kündler in einer dunklen Zeit.

Das Land zerrissen, halb aufgerieben zwischen den Interessen großer Mächte – gefährdet durch die Unfähigkeit der eigenen Könige, sich falschen Bündnissen zu widersetzen. Das Nordreich ist schon zerstört. Und Juda leidet. Gewaltige Tributforderungen knechten Land und Leute. Es drohen das Ende von Land und Tempel und die Deportation.

Jesaja sieht die Vernichtung vor sich, die brachliegenden Felder, hungrige Flüchtlinge und gähnend leere Häuser, Gottverlassenheit.

Wie wird diese kaputte Welt wieder zum bewohnbaren Ort – voll der reichen und unbeschreiblichen Weisheit Gottes – und wie wird der todbedrohte Mensch Mensch, neugeboren aus Wasser und Geist?

Im Tempel hatte Jesaja eine mystische Gottesbegegnung : er sah, er vernahm und kündete davon :

Jesaja 6

Im Todesjahr des König Usija sah ich meinen Herrn auf einem hohen und erhabenen Thron sitzen,

seine Kleiderschleppe füllte den Tempel.

Serafim standen über ihm. Sechs Flügel, sechs hatte jeder: mit zweien bedeckten sie ihr Gesicht, mit zweien bedeckten sie ihre Füße, und mit zweien flogen sie. Und sie riefen einander zu :

"Heilig, heilig, heilig ist der Ewige der Himmelsheere!

Die Fülle der ganzen Erde ist Gottes Schönheit! "

Die Türschwellen erbebten von der Stimme der Rufenden, und das Haus füllte sich mit Rauch. Da sprach ich: wehe mir, ich bin verloren, denn ein Mann unreiner Lippen bin ich, inmitten eines Volkes unreiner Lippen wohne ich, denn meine Augen haben den König, den Ewigen gesehen!

Einer von den Serafim kam zu mir geflogen, in seiner Hand eine glühende Kohle, mit einer Zange vom Altar genommen. Er berührte meinen Mund und sprach: siehe, dies berührt deine Lippen, damit deinen Schuld weicht und deine Sünde gesühnt wird.

Und ich hörte die Stimme meines Herrn, er sprach: Wen soll ich senden, wer wird für uns gehen?

Da sprach ich : Siehe, hier bin ich – Sende mich

Da sprach er : Geh und sprich zu diesem Volk : Hört! Doch ihr werdet nicht verstehen.

Seht hin! Doch ihr werdet nicht erkennen. Verfettet sei das Herz dieses Volkes, die Ohren seien schwer, seine Augen verklebt, so dass es nicht sieht mit seinen Augen, und mit seinen Ohren nicht hört.

Verstünde es mit seinem Herzen, so könnte es umkehren und Heilung finden!

Und ich sprach: Bis wann, Herr?

Er erwiderte: Bis verödet sind die Städte, ohne Bewohner, und die Häuser ohne Menschen, und die Erde verheert, eine Einöde.

Es entfernt der Herr den Menschen. Und groß ist die Verlassenheit inmitten des Landes. Noch aber gibt es einen zehnten Teil. Abermals wird er der Vernichtung preisgegeben.

Wie aber bei Terebinthe und Eiche beim Fällen ein Stamm bleibt, so ist der Same der Heiligkeit ihr Stamm“

Jesaja erlebt Gott, wird berührt. Er sieht ihn nicht : die Schleppe des Kleides füllt den Raum und Rauch – Gott übersteigt menschliches Fassungsvermögen – wird sichtbar in seinen Geschöpfen – den Seraphinen, die seinen Heiligkeit preisen (wie wir beim Abendmahl) die unermessliche Fülle, das dreifach Andere :

'Heilig in den Himmeln, dem Haus seiner Gegenwart
heilig auf Erden, dem Werk seiner Macht
heilig in Ewigkeit und in Ewigkeit der Ewigkeit'

Der Thron ist die Bundeslade : wo die Weisungen vom Sinai verwahrt sind : Antwort auf die Frage, wie die Welt Heimat werden kann für seine Geschöpfe : Haus im Licht, Kind, das Krieg nicht kennt, gerechtes Miteinander, Alles in Allem .

Jesaja wird zutiefst erschüttert : Weh mir, ich bin verloren. Mann mit unreinen Lippen im Volk unreiner Lippen – die sehen und nicht sehen, die hören und nicht hören, deren Herz verfettet ist!

Ist nicht unsere Erschütterung, unser Entsetzen darin auch zu spüren?

Es ist doch unfassbar, dass die Vernichtung der Welt so konsequent vorangeht : dass viel geredet wird von Frieden, von Klimaschutz, von Kinderrechten und der Lösung der sogenannten Flüchtlingsfrage – und bei genauer Prüfung nur kurzsichtiges Profitdenken und sonst lähmende Langsamkeit zu sehen sind, als gäbe es die Alternative gar nicht : das gerechte Dasein.

Ein Seraph berührt den Schreckensstarrten mit glühender Kohle an seinen Lippen, brennt das Unreine fort : Angst, Zweifel und Irrtum, Sprachlosigkeit – und macht ihn bereit, Gott zu gehorchen, auf Gottes Frage : ist da ein Mensch, gibt es Einsicht, Mut und Widerstandskraft ? ,zu antworten: Ja, hier bin ich – schicke mich!

Schicke mich zu denen, die hören und nicht hören, die sehen und nicht sehen, deren Herzen verfettet sind oder versteinert

Und er soll denen die Wahrheit sagen, die sie nicht wissen wollen. Die schreckliche Wahrheit, dass dieser Weg der Macht, der Ermächtigung über Andere, über Land und Wasser, über die Schätze der Erde, über Tiere und Pflanzen, das kriegerische Haben-Wollen dem Sein entgegensteht, dem Sein ein Ende macht.

Länder gehen schon unter in den steigenden Wassern, Eskimos wie Leute in der Südsee verlieren ihre Lebensgrundlage, Tiere vergehen artenweise, Millionen verhungern. Wenn es so weitergeht, geht es nicht weiter mit uns.

Das erfährt zu seiner Zeit der Kündler. Der Kündler des Unheils mit dem Namen Jeschajahu= Gott ist die Hilfe: die Welt k a n n anders.

Der Erhabene, Heilige – den wir nicht sehen können – den wir nur in seiner Schöpfung, den Geschöpfen sehen können, lässt wissen :

ich bin der Erhabene, Unnahbare u n d ich bin gleichzeitig in allem Lebendigen und nah den

Zerschlagenen, sichtbar, hörbar, herzerreißend nah.

Ist keine Hoffnung, will der Künder wissen, dringt der Schrei nicht durch, wächst die Einsicht nicht, kein echtes, tiefes, liebevolles Lebensgefühl?

Und hört/sieht/sagt weiter als Antwort das Bild vom abgehauenen Baum, aus dessen Stumpf eine Neues wächst. Es ist ein Ros/ein Reis entsprungen, ein Kind, das ganz Kleine : von unten auf wird das andere Leben möglich.

Achten wir also auf das Kleine in der Welt- auf das unter unseren Füßen, in seiner großen, erlösenden Bedeutung, dass es wachse.

Man hat den Künder gehasst für seine Enthüllungen der schön verschleierte Wirklichkeit, für die schonungslose Perspektive. Er ist wohl umgekommen auf dem Weg ins babylonische Exil, aber seine Botschaft gilt, und das Lied seiner Hoffnung gilbt es noch :

Am Ende aller Tage wird es sein: schließlich wird es kommen

LIEDVORTAG :Am Ende aller Tage wird es sein (Oosterhuis)

'Siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird.

Man soll in der Stadt nicht mehr hören die Stimme des Weinens...

Sie werden Häuser bauen und bewohnen, Weinberge pflanzen und ihre Fürchte essen, nicht mehr bauen, was ein anderer bewohne, und nicht pflanzen, was andere aufessen.

Sie sollen nicht umsonst arbeiten und keine Kinder für einen frühen Tod zeugen, denn sie sind die Gesegneten des Herrn, voll Weisheit...

Wolf und Lamm sollen beieinander wohnen, der Löwe Stroh fressen wie das Rind... Man wird weder Boshiet noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berg.

Am Ende aller Tage wird es sein, schliesslich wie Gott will

AMEN